

# Gedenkwanderung auf der Russenstraße

**KUNST** Die Fußabdrücke der Teilnehmer werden in Zement gegossen



Im Gedenken an die Kriegsgefangenen, die den Gang über die Russenstraße im Ersten Weltkrieg täglich absolvierten, gingen jetzt Menschen diesen Weg nach. BILD: UNTERBERG

Der pensionierte Lehrer Gerhard Christmann veranstaltete die Aktion in Westoverledingen.

**GROßWOLDERFELD / AU** - Starker Wind wehte durch die Baumkronen der Russenstraße. Regenschauer trübten den Blick zusätzlich: keine guten Bedingungen für einen Fußmarsch im Freien. Doch darum ging es den Beteiligten am Sonnabend in Westoverledingen auch nicht. Sie wollten der russischen Kriegsgefangenen gedenken, die im Ersten Weltkrieg in Baracken an dieser Straße hausten, um im Arbeitslager dort das Moor zu kultivieren.

15 Teilnehmer gingen mit, darunter der SPD-Politiker Keno Borde. Initiiert hatte diesen Gedenkgang der Leeraner Hobbykünstler Gerhard Christmann, der früher oft in Russland war und Slawistik studiert hat. Mit Christmann zusammengearbeitet hatte dabei der Ihrhoyer Hermann Adams, der am Sonnabend nicht dabei war.

11,8 Kilometer hatten die Gedenkwanderer sich vorgenommen. Vom Rajen in Großwolderfeld bis zur 1. Südwieke in Papenburg und wieder zurück ging es, immer geradeaus, entlang al-

ter Moorfelder und Wiesen. „Wir möchten den Weg emotional nachempfinden, den die russischen Gefangenen tagtäglich zu Fuß ins Moor zurücklegen mussten“, sagte Borde. Für sie sei der Gang um vieles leidvoller gewesen. Aber die aktuellen Teilnehmer wollten eine Vorstellung davon bekommen, wie es sich ungefähr angefühlt haben muss, ergänzte Borde.

Christmann berichtete, dass die Geschichte hinter Straßennamen oft sehr spannend sei. „Ich bin erst vor fünf Jahren nach Ostfriesland gekommen und mich interessierte der Ursprung der Russenstraße. Ich habe Anwohner danach gefragt. Bestimmte Dinge dürfen nicht in Vergessenheit geraten.“

Nach dem Fußmarsch legte Christmann den Grundstein für ein Kunstprojekt, das er dort durchführt.

„Wir wollen die Fußabdrücke jedes einzelnen, der heute mitgelaufen ist, in Beton gießen und einige Füße plastisch nachmodellieren“, erläuterte der pensionierte Kunstlehrer. In zwei Wochen soll Christmanns Kunstwerk an der Ecke Lindenstraße aufgestellt und nach weiteren Veranstaltungen im Herbst und nächstes Jahr erweitert werden.